

**INFORMATION**

- 📏 Länge ca. 20 km
- 🚩 Sehenswürdigkeiten der Industriekultur 17
- 🕒 Dauer Tagestour, ca. 5 Std. (2 Std. reine Fahrzeit)
- 📍 Startpunkt S-Bahnhof Lankwitz (Ausgang Brucknerstr.)  
Endpunkt S-Bahnhof Wannsee
- 🚆 ÖPNV-Anschluss S-Bahn S25, S26 Lankwitz
- 🏖️ Strandbad Wannsee  
www.berlinerbaeder.de/baeder/detail/strandbad-wannsee
- 🏊 Freibad Kiebitzberge https://freibadkiebitzberge.de

Route meist auf Radwegen, ruhigen Nebenstraßen oder Uferwegen. Längere Abschnitte ohne Besichtigungstopps durch abwechslungsreiche Stadtlandschaft.

📱 Digitale Navigation: GPX-Track und mehr Infos auf Komoot [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

Kommentare und Hinweise zu dieser Radroute gerne an: [kontakt@industriekultur.berlin](mailto:kontakt@industriekultur.berlin)

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Berliner Zentrum Industriekultur HTW Berlin Wilhelmshofstr. 75A 12459 Berlin  
kontakt@industriekultur.berlin www.industriekultur.berlin

**Konzeption:** bzi Radrouten-Team: Axel von Blomberg, Antje Boshold (Koordination), Joseph Hoppe (Idee), Philipp Krug (Text), Nico Kupfer, Lena Kögler  
**Gestaltung:** Ann Katrin Siedenburg  
**Dezember 2024**



**Industriekultur Berlin**

**RADROUTEN**

Route 8

**KANAL UND INDUSTRIE**

**Correns- bzw. Siemensvilla**  
Zwei Industrielle, ein Herrenhaus  
—  
Calandrellistraße 7 | 12247 Berlin  
www.businessschool-berlin.de  
www.medicalschool-berlin.de  
—  
Café Siemensvilla  
Öffnungszeiten: Mo–Fr

**Energie-Museum e.V.**  
*Historisch aufgeladen*  
—  
Teltowkanalstraße 9  
12247 Berlin  
https://energie-museum.de

**Kraftwerk Steglitz**  
Hochspannung für Berlin und Hollywood  
—  
Birkbuschstraße 42  
12167 Berlin

**Radio Loewe**  
Verfolgte Pioniere des Rundfunks  
—  
Teltowkanalstraße 1–2  
12247 Berlin

**Hafen Steglitz**  
Freizeitkapitäne im Industriehafen  
—  
Teltowkanalstraße 1–2  
12247 Berlin

**Treidelok**  
Schiffe im Schlepptau  
—  
Teltowkanalstraße 1–2  
12247 Berlin

**Heizkraftwerk Lichterfelde**  
Modernisiert für die Energiewende  
—  
Ostpreußendamm 61  
12207 Berlin  
www.bew.berlin/fernwaerme-system

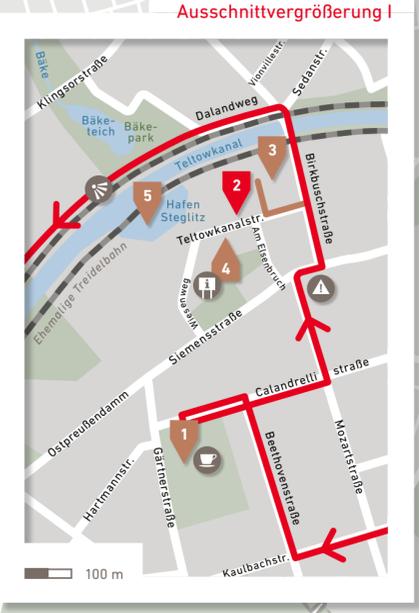
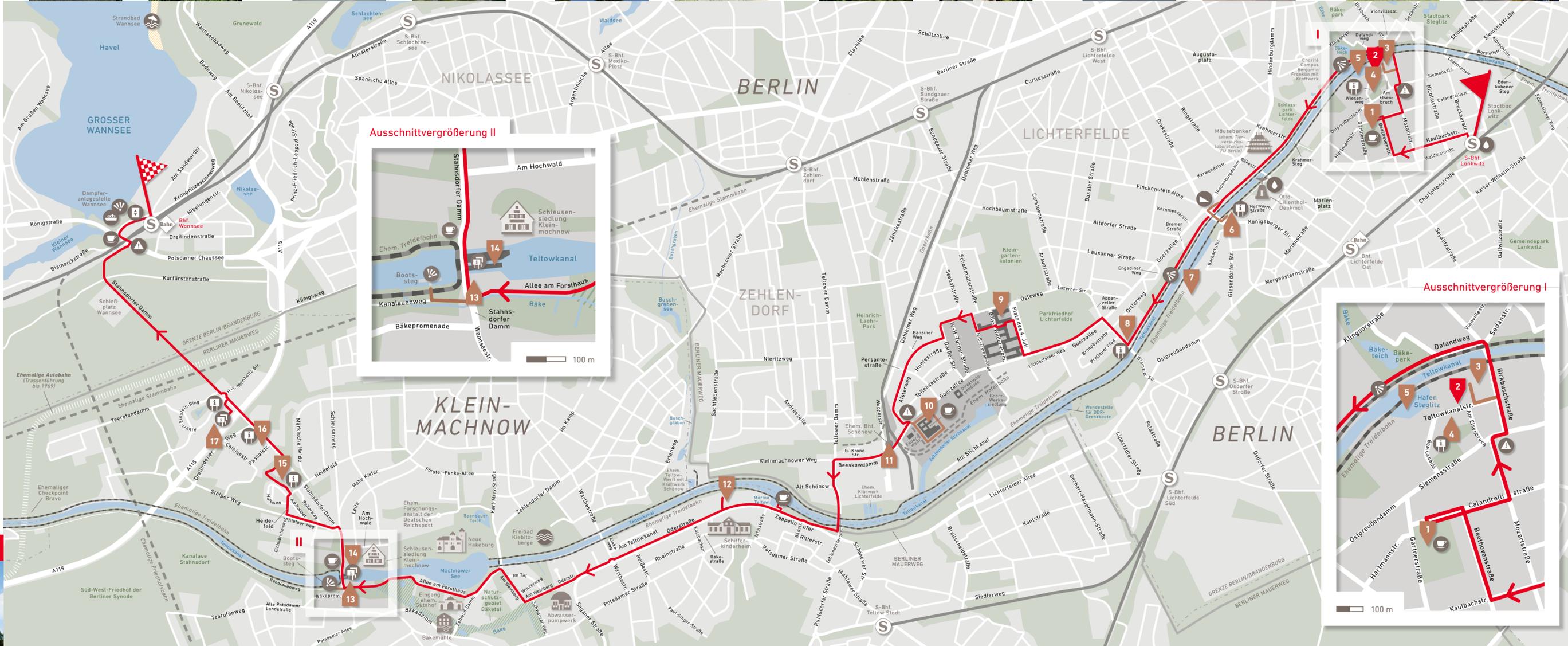
**KZ Gedenkstätte**  
Die Säule der Gefangenen  
—  
Wismarstraße 26–36  
12207 Berlin  
https://ikz-lichterfelde.de

**Telefunkenwerk Zehlendorf**  
NS-Rüstungsfabrik wird zur Wohnanlage  
—  
Billy-Wilder-Promenade,  
Harry-S-Truman-Allee,  
Platz des 4. Juli  
14167 Berlin

**Goerzwerk**  
Feine Optik für grobe Geschütze  
—  
Goerzallee 299 | 14167 Berlin  
https://www.goerzwerk.de  
—  
Lunch Time im Casino  
Goerzwerk  
www.goerzwerk.de/infrastruktur/  
speisen  
—  
Let me Bowl  
www.goerzwerk.de/einblicke/  
mieter

**Goerzbahn / AG Märkische Kleinbahn e.V.**  
Mit 45 km/h ins Schönowener Industriegebiet  
—  
Goerzallee 313 | 14167 Berlin  
www.mkb-berlin.de/mobil/  
index.htm  
—  
Kleine Freiheit  
www.goerzwerk.de/einblicke/  
mieter

**Industriemuseum Region Teltow e.V.**  
Von der Dampfmaschine zur Digitalisierung  
—  
Oderstraße 23–25  
14513 Teltow  
https://imt-museum.de



**Triebwagen der Linie 96**  
Nachfahren der ersten elektrischen Straßenbahn der Welt



**Schleuse Kleinmachnow**  
Laufkatzen und Schleusenknechte  
—  
BAPU  
https://bapu-restaurant.de



**Gedenkstätte Bosch Zwangsarbeiterlager**  
Erinnerung an Kriegsverbrechen  
—  
www.berliner-geschichtswerkstatt.de/projekte/ns-zwangsarbeit



**Dreilinden-Maschinenbau GmbH**  
Geheime Rüstungsindustrie  
—  
Stahnsdorfer Damm 81  
14532 Kleinmachnow  
www.julius-kuehn.de/sf



**Grenzübergangsstelle Drewitz**  
Grenzkontrollpunkt der DDR  
Erinnerungs- und Begegnungsstätte  
Tatort wird Lernort  
—  
Albert-Einstein-Ring 45a  
14532 Kleinmachnow  
www.checkpoint-bravo.de  
—  
Loretta am Wannsee  
https://loretta-wannsee.berlin

**LEGENDE**

- 1 Schauplatz der Industriekultur Berlin [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)
- 2 Sehenswerte Industriekultur
- ☕ Gastronomie an Orten der Industriekultur
- 📍 Aussichtspunkt
- 📖 Infotafel
- 🗺️ mehrere Infotafeln
- 🏊 Freibad
- 🚰 Trinkbrunnen
- 👤 Aufzug
- 👉 Rampe
- ⚠️ Gefährliche Kreuzung
- 🚆 S-/U-Bahnhof, Regional- und Fernbahnhof (ÖPNV)
- Strecke zum Radfahren
- Abstecher
- Bahnstrecke (in Betrieb)
- - - Ehemalige Bahnstrecke (außer Betrieb)
- - - Strecke der ehemaligen Treidelbahn (außer Betrieb)
- Berliner Mauerweg
- - - Grenze Berlin/Brandenburg
- Ehemalige Industriearale
- Naturschutzgebiet Bäketal



**BILDNACHWEIS**

Titelbild Thomas Kierok | 1 Correns- bzw. Siemensvilla bzi. Foto: Max Braun | 2 Energie-Museum e.V. Axel von Blomberg | 3 Kraftwerk Steglitz Sekamoc CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons | 4 Radio Loewe Axel von Blomberg | 5 Hafen Steglitz Jutta Goedicke | 6 Treidelok Axel von Blomberg | 7 Heizkraftwerk Lichterfelde bzi. Foto: Max Braun | 8 KZ Gedenkstätte bzi. Foto: Max Braun | 9 Telefunkenwerk Zehlendorf bzi. Foto: Max Braun | 10 Goerzwerk bzi. Foto: Max Braun | 11 Goerzbahn/AG Märkische Kleinbahn e.V. bzi. Foto: Antje Boshold | 12 Industriemuseum Region Teltow e.V. bzi. Foto: Max Braun | 13 Triebwagen der Linie 96 bzi. Foto: Max Braun | 14 Schleuse Kleinmachnow Axel von Blomberg | 15 Gedenkstätte Bosch Zwangsarbeiterlager bzi. Foto: Max Braun | 16 Dreilinden-Maschinenbau GmbH Archiv Julius Kühn-Institut (JKI) | 17 Grenzübergangsstelle Drewitz/Erinnerungs- und Begegnungsstätte bzi. Foto: Max Braun



## Route 8

# KANAL UND INDUSTRIE



## THEMENROUTE KANAL UND INDUSTRIE

Am 2. Juni 1906 fährt die kaiserliche Yacht Alexandria aus der Machnow Schleuse: Kaiser Wilhelm II. eröffnet den neuen Teltowkanal. Den Jahrhundertbau vorangetrieben hat der Teltower Landrat Ernst von Stubenrauch. Er muss eine Lösung für die steigenden Wasserpegel in seinem Landkreis finden. Ingenieure schneiden den Kanal deshalb tief ins Gelände. Zugleich realisieren sie mit dem Bau jahrzehntealte Pläne für eine Südmuffahrung der Berliner Schifffahrtskanäle.

Der 39 Kilometer lange Kanal vernetzt die Havel im Westen mit der Dahme und der Spree im Osten. Die größeren der insgesamt 15 Hafenanlagen sind mit eigenen Industriebahnen erschlossen. Über viele der 55 Kanalbrücken rollen moderne Straßenbahnen. Keine Wasserstraße zuvor ist so umfassend elektrifiziert. Die Kanalkraftwerke versorgen auch die neuen Gewerbesiedlungen. Attraktive Bedingungen für die boomende Berliner Industrie, die im verdichteten Stadtzentrum nicht mehr wachsen kann. Unternehmen aus Optik und Feinmechanik, später auch Elektronik und Kommunikationstechnik siedeln sich an, dazu kommen Chemie und Automatisierungstechnik. Während des Nationalsozialismus beteiligen sich viele Unternehmen an den Verbrechen der Zwangsarbeit.

Der Kanal, an dessen Ufern zu Beginn des 20. Jh. eine gemeinsame märkisch-berlinische Industrielandschaft entsteht, teilt im Kalten Krieg 40 Jahre lang die beiden deutschen Staaten. Heute verbindet er wieder historische und neue Industrielandschaften.

### 1 Correns- bzw. Siemensvilla | 1919/1929

*Zwei Industrielle, ein Herrenhaus*

Friedrich Correns kommt als kaufmännischer Direktor der Accumulatorenfabrik AG (s. Radroute 3) zu Geld. Mit ihren VARTA-Batterien leitet die Firma zu Beginn des 20. Jahrhunderts den historischen ersten Boom der Elektromobilität ein. Dank guter Verbindungen zum Kaiserhof stehen Correns trotz des Ersten Weltkriegs beste Baumaterialien für sein repräsentatives Herrenhaus zur Verfügung. 1925 erwirbt Werner Friedrich von Siemens das Anwesen. Weite Teile der Innenausstattung sind im Originalzustand erhalten. Seit 2012 teilen sich zwei private Hochschulen die Räumlichkeiten.

**TIPP**

*Besichtigung der Innenräume während der „Offenen Campustage“*  
[www.medicalschool-berlin.de/offener-campustag](http://www.medicalschool-berlin.de/offener-campustag)

### 2 Energie-Museum e.V. | seit 2001

*Historisch aufgeladen*

Auf die politische Wiedervereinigung folgt in den 1990er-Jahren die elektrische der Stromnetze. Das Kraftwerk Steglitz wird stillgelegt und mit ihm auch die erst 1986 fertiggestellte, damals weltgrößte Batteriespeicheranlage. Im alten Batteriespeicher befindet sich seit 2001 das Energie-Museum Berlin. Anfassern, Ausprobieren und Lernen ist hier ausdrücklich erwünscht. Ein Highlight ist das Modell eines Gas- und Dampfkraftwerks, das die Besuchenden selbst anfahren können. Wer Fragen zu Wärmepumpe, Brennstoffzelle oder Windkraft hat, bekommt hier Antworten. Wie lange noch, ist allerdings ungewiss: Das Gebäude, in dem sich das Museum befindet, soll für einen neuen Netzknotenpunkt abgerissen werden.

### 3 Kraftwerk Steglitz | 1911–1994

*Hochspannung für Berlin und Hollywood*

Die technischen Voraussetzungen für das von Hans Heinrich Müller gestaltete Kraftwerk schafft der Teltowkanal: Steinkohle kommt in Lastkähnen, Kühlwasser aus dem Kanal. In den 1930er-Jahren werden hier – erstmals in Deutschland – mittels effizienter Kraft-Wärme-Kopplung zugleich Elektrizität und Fernwärme produziert. Im Kalten Krieg muss der Standort innovativ bleiben, um die von allen Netzen abgeschnittene Strominsel West-Berlin zu versorgen. Auf die erste Gasturbine der Stadt folgt 1986 die damals weltweit größte Batteriespeicheranlage. Niemand ahnt, dass die Energieerzeugung hier mit der Wiedervereinigung schon 1994 enden würde. Heute betreibt Stromnetz Berlin auf dem Gelände noch ein Umspannwerk. Die leerstehenden Hallen avancieren immer

wieder zur Filmkulisse, u.a. für Teile der *Matrix-Saga*. Im ehemaligen Batteriespeicher erzählt das Energie-Museum seit 2001 die Geschichte der Berliner Energieversorgung.

### 4 Radio Loewe | 1924–1979

*Verfolgte Pioniere des Rundfunks*

Radiofrequenz GmbH nennen die Brüder David und Siegmund Loewe ihr Unternehmen 1923 zunächst. 1924 zieht die Produktion hierher nach Steglitz. Seine bahnbrechende Elektrenröhre macht den Loewe OE 333 schnell zu einem der meistverkauften Radioempfänger im Deutschen Reich. Sofort nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird die jüdisch-christliche Familie in Rufmordkampagnen verleumdet, die inzwischen umbenannte Firma Loewe 1938 zwangsenteignet und später in Loewe-Opta umbenannt. 1979 endet die Radioproduktion in Steglitz. Die traditionsreiche Manufaktur ist heute ein weltweit agierendes Unternehmen mit Hauptsitz und Produktionsstandort in Kronach.

### 5 Hafen Steglitz | 1906

*Freizeitkapitäne im Industriehafen*

Durch seine Häfen und Verlademöglichkeiten treibt der Teltowkanal wie erhofft die Entwicklung der Region voran. Insgesamt 15 Hafenanlagen entstehen ab 1901, darunter vier größere Stichhäfen in Britz-Ost, Tempelhof, Lichterfelde und 1906 hier in Steglitz. Mit dem Bau des Kraftwerk Steglitz (s. 3) wird der Hafen zur Entlastestation für Steinkohle, später für Schweröl. Bis in die 1970er-Jahre prägen Öltanks das Hafengebilde. Nachdem das Kraftwerk 1994 vom Netz geht, verwandelt sich der Hafen zu einem Wassersport- und Freizeitor.

### A Teltowkanal | 1901–1906

*Blaupause für den Panamakanal*

Die finanziellen Mittel des Landkreises Teltow reichen Anfang des 20. Jh. nicht aus, um die Ufer des neuen Kanals so auszubauen, dass sie dem Wellenschlag der Dampfschiffe standhalten. Eine andere Lösung muss her: Die Firma Siemens & Halske entwickelt sehr erfolgreich eine elektrische Version des uralten Treidelrads (s. 4), bei dem die Schiffe von Elektroloks entlang des Kanals gezogen werden. Dieses Verfahren wird zur technischen Blaupause für den Schleppverkehr auf dem 1914 eröffneten Panamakanal.

## RADROUTEN DER INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Berlin ist ein riesiges Freilichtmuseum der Industriekultur. Mit unseren acht Fahrradrouten laden wir Sie ein, die Stadt neu zu entdecken. Jede Radroute erzählt ein anderes Kapitel der Stadtgeschichte:

- Route 1: Warmes Licht und Mühlens Bier
- Route 2: Produktion und Munition
- Route 3: Wasser und Strom
- Route 4: Innovation und Eleganz
- Route 5: Eisenbahn und Landebahn
- Route 6: Natur und Infrastruktur
- Route 7: Flieger und Felderchen
- Route 8: Kanal und Industrie

Die Routen sind jeweils 20–25 km lang. Am besten nehmen Sie sich einen Tag Zeit, es gibt viel zu erkunden. Alle Touren verlaufen auf erholsamen Uferwegen, ruhigen Nebenstraßen und urbanen Radwegen durch abwechslungsreiche Stadtlandschaften. Wer eine Pause braucht, findet Gaststätten und Cafés mit besonderem Industriekultur-Flair.

 **Route 8 Kanal und Industrie**  
Digitale Navigation auf Komoot  
 GPX-Track und mehr Infos [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

## SCHAUPLÄTZE DER INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Unsere Schauplätze sind 18 ausgewählte Orte, die beispielhaft für die industrielle Entwicklung der Stadt stehen. Die Orte zeugen von dem außergewöhnlichen Aufstieg Berlins zur *Elektropolis*, von harten Brüchen und vielen Neuanfängen. Beginnend mit der Industriellen Revolution in Preußen erzählen sie vom Wandel Berlins zur modernsten Metropole auf dem europäischen Kontinent. Die Folgen des Ersten und Zweiten Weltkrieges hinterlassen vielerorts sichtbare Spuren. Einige der Schauplätze zeugen auch von den Veränderungen durch den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Zu unseren Schauplätzen gehören neben Museen und historischen Orten auch produzierende Unternehmen. Einige Standorte sind täglich geöffnet, andere nur nach Anmeldung.

[www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

Das Netzwerk der Schauplätze der Industriekultur Berlin ist Teil der Europäischen Route der Industriekultur. [www.erih.net](http://www.erih.net)



### 6 TreidelloK | 1906–1949

*Schiffe im Schlepptau*

Schon die Römer treideln auf dem Rhein: Menschen oder Tiere ziehen vom Ufer aus Schiffe an einer Treidelleine gegen die Strömung. Am Teltowkanal ziehen 20 E-Loks Kähne und Schleppverbände mit 4 km/h durch den Kanal. Droht ein ankern-des Schiff vom straff gespannten Schleppseil erfasst zu werden, hebt der Lokführer das Seil mit dem Treidelmast der Lok darüber hinweg. Einfahrten in Hafenbecken und Zweigkanäle, die die Treidelleine unterbrechen würden, überfahren die Loks auf speziellen Brücken. So wechseln die Loks auch an den Kanälen die Uferseite und übernehmen den nächsten Schleppverband in die Gegenrichtung. In der Hochzeit des Elektrotreidelms am Teltowkanal verkehren in den 1930er-Jahren täglich drei bis fünf Schleppzüge in beide Richtungen. Deutsche Truppen sprengen die meisten Anlagen im Abwehrkampf 1945.

**TIPP**

*Der heutige „Edenkobener Steg“ über den Teltowkanal (Höhe Stadtbad Lankwitz) besteht aus Teilen der historischen Treidelbrücke am Hafen Steglitz.*

### 7 Heizkraftwerk Lichterfelde | 1972/2020

*Modernisiert für die Energiewende*

1972 geht das Heizkraftwerk der BEWAG in Betrieb. Der Standort ist nicht zufällig gewählt: Schiffe entladen das damals verfeuerte Schweröl im Lichterfelder Hafen, einem der historischen Stichhäfen. Um Kühlwasser effektiver ins Kraftwerk zu leiten, verliert der Hafen seine charakteristische Landzunge, über die einst auch die Treidelbahn führte. 1983 erhält das Heizkraftwerk eine Rauchgasentschwefelung. Bis 1998 werden alle drei Kraftwerksblöcke auf Erdgas umgestellt. 2020 nimmt Vattenfall das neue Heizkraftwerk mit effizienterer Kraft-Wärme-Kopplung ans Netz. Heutiger Betreiber ist die BEW Berliner Energie und Wärme AG. Die hier produzierte Fernwärme wird durch zwei gut sichtbare Rohre über den Kanal hinweg in das Berliner Wärmenetz eingespeist. Die drei markanten Schornsteine werden bis 2026 abgerissen. Den Hafen nutzt ein Recyclingunternehmen weiter.

### 8 KZ-Gedenkstätte | 1942–1945/2000

*Die Säule der Gefangenen*

Der Bau des KZ-Außenlagers Lichterfelde findet ab 1941 vor den Augen der Öffentlichkeit statt. Die Häftlinge müssen Baracken, Gebäude für die Lagerleitung und einen SS-Bauhof errichten. Das Lager in der Wismarer Straße Ecke Teltowkanal ist eines von rund 80 Außenlagern des KZ Sachsenhausen. Die 1.000 bis 1.500 Häftlinge aus fast allen besetzten Ländern Europas bewegen sich zu Fuß durch Lichterfelde und per S- und Straßenbahn zu ihren

Arbeitseinsätzen in ganz Berlin. Unter elenden Bedingungen leisten sie Zwangsarbeit für Ministerien, SS- und Polizeienstellungen. Auch von Privatunternehmen werden sie ausgebeutet, wie z. B. bei *Telefunken* (s. 9) in Lichterfelde. Seit dem Jahr 2000 erinnert die *Säule der Gefangenen* an ihr Schicksal.

**TIPP**

*Gedenkfeier der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. am 8. Mai*

<https://ikz-lichterfelde.de>

### 9 Telefunkenwerk Zehlendorf

*1937–1940/2000*

*NS-Rüstungsfabrik wird zur Wohnanlage*

Die Konkurrenten AEG und Siemens entwickeln in der gemeinsamen *Telefunken Gesellschaft für drahtlose Telegrafie* ab 1903 innovative Funk- und Nachrichtentechnik – auch fürs Militär. Die Wehrmacht finanziert 1940 die Zusammenführung der verstreuten Produktionsstätten auf einem Werksgelände wesentlich mit. Das sachlich-moderne Bauensemble für 6.000 Beschäftigte gestaltet der Architekt Hans Hertlein (s. Route 2). Ein Uhrenturm markiert den Verwaltungstrakt. Die riesige Asphaltfläche davor ist Teil eines von Albert Speer geplanten Stadtrings für die *Welthauptstadt Germania* (s. Route 6). Nach 1945 macht die US-Armee den Komplex zu einem ihrer Stützpunkte. Auf Speers Stadtring marschieren jetzt amerikanische GIs. Ab 2000 entstehen in der ehemaligen Kaserne Wohnungen, die langen Gebäuderiegel werden um eine Etage erhöht. Die Hälfte des ehemaligen Aufmarschplatzes soll bis 2025 als Klimaausgleichsfläche entsiegelt werden.

### 10 Goerzwerk | 1917

*Feine Optik für grobe Geschütze*

Die 1890 gegründete Firma Goerz, einer der größten Hersteller von Kameras, Optiken und Feinmechanik im Deutschen Reich, produziert auch Zielfindungstechniken fürs Militär. Mitten im Ersten Weltkrieg entsteht dieser Werkskomplex samt Bahnanschluss (s. 11). Hafen und Werksiedlung. Der Versailler Vertrag erzwingt eine Neuaussichtung. Nach der Fusion mit den Jenaer Zeiss-Werken 1926 fertigt das Unternehmen Kameras, Studioteknik und Schließanlagen. Das Nachfolgeunternehmen, die schwedische Assa-Abloy-Gruppe, produziert bis heute Schließtechnik auf dem Nachbargrundstück. Das Goerzwerk verwandelt sich seit 2015 in ein Gewerbezentrum für Start-Ups, Manufakturen und Kultur.

**TIPPS**

- *Führungen, Kulturveranstaltungen und Familienevents*
- *Newsletter: [www.goerzwerk.de/goerzwerk-newsletter](http://www.goerzwerk.de/goerzwerk-newsletter)*

### 11 Goerzbahn | 1905–2018

*AG Märkische Kleinbahn e.V. | 1981*

*Mit 45 km/h ins Schönower Industriegebiet*

Mit der Gründung der Zehlendorfer Eisenbahn und Hafen AG möchte ein Investor seine Gewerbeflächen entwickeln. 1905 rollen die ersten Züge zwischen dem Zehlendorfer Stichkanal und dem Bahnhof Lichterfelde West – gezogen von Pferden. Erst 1915 werden Dampfloks eingesetzt. Die Firma Goerz übernimmt 1918. Fortan befördert die *Goerzbahn* neben Roh- und Baustoffen auch die eigenen Mitarbeiter. Noch bis 2018 gehen hier Kunststoffteile für die Kölner Ford-Werke auf die Reise. Danach ist die Trasse nicht mehr in Betrieb. Der Museumsbahnbetrieb der AG Märkische Kleinbahn e.V. pausiert, da die Eigentumsverhältnisse der Trasse nicht geklärt sind.

### 12 Industriemuseum Region Teltow e.V. | 2005

*Von der Dampfmaschine zur Digitalisierung*

Das Industriemuseum Region Teltow erzählt seit 2005 die Geschichte vom wirtschaftlichen Aufschwung, der mit Bau des Teltowkanals beginnt. Das Museum befindet sich in den Räumen des ehemaligen *VEB Zähler und Apparatebau Teltow*. Hier wurden u.a. Wechselstromzähler hergestellt. Im jüngsten Ausstellungsbereich stehen das Thema Digitalisierung und aktuelle Herausforderungen der Industriegesellschaft im Mittelpunkt. Als Informationszentrum für Berufs- und Studienorientierung bringt das Museum außerdem jedes Jahr junge Menschen mit 200 regionalen Industriebetrieben zusammen.

**TIPP**

*Vorträge und Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Industriegesellschaft*  
<https://imt-museum.de/de/veranstaltungen->

### B Die Bäke | bis 1906

*Kanalisierte Auenlandschaft*

Mitte des 19. Jahrhunderts ist das grüne Auenland der Bäke ein beliebtes Ausflugsziel der Berlinerinnen und Berliner. Dann verschlammten Gewerbeabwässer den kleinen Wasserlauf. Der Bau des Teltowkanals verwandelt den Wasserlauf 1906 in einen mächtigen Abwasserfluter für den Berliner Süden. Einen letzten Blick in das vorindustrielle Auenland gewährt heute ein Areal südlich der Machnow Schleuse. Es steht seit 1995 unter Naturschutz.

### 13 Triebwagen der Linie 96 | 1929

*Nachfahre der ersten elektrischen Straßenbahn der Welt (1881)*

1881 eröffnet Siemens & Halske eine elektrische Straßenbahn zwischen der Kadettenanstalt in Lichterfelde und dem Bahnhof Groß-Lichterfelde. Zuvor werden Straßenbahnen von Pferden gezogen oder mit Dampf betrieben. Siemens will beweisen, dass ein elektrischer Antrieb möglich ist. Die neue Bahn erreicht eine Geschwindigkeit von 40 km/h und erfreut sich großer Beliebtheit.

Als populäres Ausflugsziel erhält 1905 auch die Kleinmachnow zwischen der Kadettenanstalt in Lichterfelde und dem Bahnhof Groß-Lichterfelde. Seit 2009 steht hier an der alten Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 96 der Museums-triebwagen 3587. 1929 gebaut, war der Triebwagen bis in die 1960er-Jahre in ganz West-Berlin im Einsatz.

**TIPP**

*Besichtigung der historischen Innenausstattung*  
*Sa. und So., April bis Oktober, 13.00 bis 18.00 Uhr*  
[www.heimatverein-kleinmachnow.de/seite/579242/stra%C3%9Fenbahn.html](http://www.heimatverein-kleinmachnow.de/seite/579242/stra%C3%9Fenbahn.html)

### 14 Schleuse Kleinmachnow | 1905/1940

*Laufkatzen und Schleusenkechte*

Die Schleuse gleicht seit 1905 den Höhenunterschied von ca. 2,70 Metern zwischen der Havel bei Potsdam sowie der Dahme und Spree in Berlin aus. Die Doppelkammern der Schleuse und die dichten Hubtore minimieren die Verluste von Schleusenwasser, die beim Öffnen der Schleusentore auftreten. Die aufwändige Technik mit Torketten, Gegengewichten und Elektroantrieben steckt in den markanten Portalbauten. 1905 dauert eine Doppelschleusung 30 Minuten: Die Schleusenkechte machen im Ober- und Unterwasser je ein Schiff an den Laufkatzen fest. Diese elektrischen Schlitzen ziehen die Schiffe in die Kammern, sobald der Schaltwärter die Hubtore geöffnet hat. Ein Verbindungskanal (Hotoppscher Heber) gleicht den Wasserstand in beiden Kammern an und spart so Dahmewasser, das dann in die eine Kammer ein- und aus der anderen abgelassen wird. Eine dritte, größere Kammer ermöglicht ab 1940 den Transport von U-Boot-Teilen an die Seehäfen. Diese Nordkammer ist kaum drei Jahre in Betrieb, bevor sie aus Sorge vor Bombentreffern verfüllt wird. Heute sind die wieder freigelegte Nord- sowie die Mittelkammer der denkmalgeschützte Schleuse in Betrieb. Die Südkammer steht still.

**TIPP**

*Historische „Schleusnerbude“ an Wochenenden und Feiertagen nachmittags geöffnet, Führungen nach Anmeldung.*  
[https://kurzlinks.de/Schleuse\\_Kleinmachnow\\_schleusnerbude](https://kurzlinks.de/Schleuse_Kleinmachnow_schleusnerbude)

### 15 Gedenkstätte Bosch

*Zwangsarbeiterlager*

*1941–1945/2006*

*Erinnerung an Kriegsverbrechen*

Ab 1941 befindet sich hier ein Barackenlager für Zwangsarbeiter:innen der Dreilinden Maschinenbau GmbH (s. 16), einem Tochterunternehmen des Bosch-Konzerns. Hier sind zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene aus verschiedenen besetzten Ländern untergebracht. Nach dem Warschauer Aufstand 1944 kommen noch über 700 polnische Frauen aus dem KZ Ravensbrück hinzu. Zusammengepfercht in einem der Fabrikeller haben diese Frauen keinen Kontakt zu den anderen Zwangsarbeiter:innen im Barackenlager. Insgesamt 2.600 Zwangsarbeiter:innen aus ganz Europa müssen hier Flugzeugteile für die deutsche Luftwaffe fertigen. Nach Kriegsende verschwinden die baulichen Zeugnisse. In den 1990er-Jahren widmen sich engagierte Heimatforscher und die Berliner Geschichtswerkstatt der Aufarbeitung. Seit 2006 erinnert diese Gedenkstätte an das Lager. Bänder aus Cortenstahl zeichnen die Konturen von zwei Lagerbaracken nach.

**TIPPS**

- *Mehr Infos: [www.kleinmachnow.de/Kleinmachnow/Historie/Ein-dunkles-Kapitel](http://www.kleinmachnow.de/Kleinmachnow/Historie/Ein-dunkles-Kapitel)*
- *App der „Berliner Geschichtswerkstatt“: Fünf Touren folgen den Erzählungen ehemaliger Zwangsarbeiter:innen – zu Fuß, per Fahrrad oder mit der S-Bahn.*  
<https://zwangsarbeit-in-berlin.de/de>
- *Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit*  
[www.ns-zwangsarbeit.de](http://www.ns-zwangsarbeit.de)

### 16 Dreilinden-Maschinenbau GmbH

*1935–1945*

*Geheime Rüstungsindustrie*

Ohne Lichtmaschinen, Anlasser und Einspritzpumpen der Firma Bosch kann kaum ein Flugzeug der deutschen Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg fliegen. Produziert werden die kriegswichtigen Motorenteile in einer gut getarnten Fabrik mit dem verschleienden Namen Dreilinden-Maschinenbau GmbH. Bereits 1935 beginnt die geheime Produktion am Stadtrand. Bei Kriegsende stellen die Zwangsarbeiter:innen (s. 15) mehr als die Hälfte der 5.000 Beschäftigten. Das Unternehmen steigert seinen Umsatz in zehn Jahren um das 47-fache. Die Anlage hier ist nur eine von zwölf solcher *Schattenfabriken* rund um die damalige Reichshauptstadt Berlin. Nach 1945 sprengen die sowjetischen Besatzer die Produktionshallen. In das erhaltene Eingangsbauwerk zieht 1952 die Biologische Zentralanstalt der DDR. Nach der Wiedervereinigung übernimmt die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft die Räumlichkeiten – das heutige Julius Kühn-Institut. Seit 2003 erinnert eine Plakette an die Zwangsarbeit bei der Dreilinden-Maschinenbau GmbH.

### 17 Grenzübergangsstelle Drewitz

*1948–1989*

*Grenzkontrollpunkt der DDR*

*Erinnerungs- und Begegnungsstätte*

*seit 2009*

*Tatort wird Lernort*

Die eintrittsfreie Ausstellung über die komplizierte Geschichte der Grenzübergänge zwischen West-Berlin und der DDR wird vom Checkpoint Bravo e.V. betrieben.

Die DDR errichtet ab 1948 rund um West-Berlin militärisch geführte Grenzkontrollpunkte. Der Kommandanturm ist das letzte Zeugnis der Grenzübergangsstelle Drewitz.

Vis-à-vis in Dreilinden fertigen die West-Alliierten am Checkpoint Bravo ab 1969 Militärtransporte ab. Die markante Anlage besteht aus einem Brückenhaus für den Zoll, Tankstellen und einer Raststätte.

Zwanzig Jahre zuvor befand sich der Checkpoint Bravo in Berlin-Zehlendorf, dort wo die Reichsautobahn den Teltowkanal kreuzt. Nach dem Mauerbau lag dieser Checkpoint auf einer West-Berliner Landzunge, umgeben von der DDR. Nach der Grenzkontrolle führten die Fahrzeuge nochmals über DDR-Gebiet, bevor sie die Stadtgrenze erreichten. Um dies zu vermeiden, verlegt die DDR die Autobahn Richtung Osten und den Checkpoint Bravo nach Dreilinden.

**TIPPS**

- *Turm mit Ausstellung: So., Mai bis Oktober*
- *Grenzlehrpfad und Panzerdenkmal: ganzjährig*

## BILDNACHWEIS

Titelbild Thomas Kierok | 3 Kraftwerk Steglitz Andreas Muhs | 6 TreidelloK Kurturbuch-Verlag Berlin – Stern- und Kreisschiffahrt der Teltowkanal AG, via Wikimedia Commons | 7 Heizkraftwerk Lichterfelde Carsten Seehauer, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons | 9 Telefunkenwerk Zehlendorf STDB, Foto: Historisches Archiv (VL1.060 FS 063-3-22-11) | 10 Goerzwerk bzi, Foto: Max Braun und ASSA ABLÖY (2 Bilder) | 13 Triebwagen der Linie 96 unbekannt, Public domain via Wikimedia Commons und bzi, Foto: Max Braun | 14 Schleuse Kleinmachnow WSA Spree-Havel, [www.wsa-spree-havel.wsv.de](http://www.wsa-spree-havel.wsv.de) und Stadtmuseum Berlin, Foto: Max Missmann und bzi, Foto: Max Braun | 17 Grenzübergangsstelle Drewitz/Erinnerungs- und Begegnungsstätte bzi, Foto: Max Braun | A Teltowkanal unbekannt | B Die Bäke David Fluhr